

*Kirstin Casemir:*  
*6. Mai 1968 – 4. Mai 2026*

Kristin Loga



(Foto: Adrienne Lochte)

Dr. Kirstin Casemir verstarb nach schwerer Krankheit mit nur 57 Jahren. Ihr viel zu früher Tod macht die, die sie kannten, bestürzt und fassungslos. Unvergessen wird uns ihr herzliches Wesen, ihr ehrliches Interesse an Menschen und ihre offene Zugewandtheit bleiben.

In ihrem stark linguistisch ausgerichteten Studium der historisch-vergleichenden und allgemeinen Sprachwissenschaft (Indogermanistik) sowie der Germanistik an der Georg-August-Universität in Göttingen in den Jahren 1987–1994 wurde Kirstin Casemirs Interesse für die (Orts-)Namen durch Seminare bei Jürgen Udolph geweckt – eine Passion, die sie seitdem begleitet hat.

Bereits während ihres Studiums war sie ab 1989 zunächst als Hilfskraft, ab 1995 sodann als Mitarbeiterin im Projekt „Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm“ an der Göttinger Akademie tätig, einer Neubearbeitung der ältesten Teile des Wörterbuchs. Neben dieser lexikographischen Arbeit im Projekt blieb Kirstin Casemir der Ortsnamenforschung jedoch weiterhin eng verbunden und begann in ihrer Freizeit ein Promotionsprojekt über die Ortsnamen in ihrem Heimatkreis Wolfenbüttel. 2002 wurde sie mit dieser Arbeit an der Georg-August-Universität Göttingen promoviert, die 2003 als dritter Band in der Reihe

„Niedersächsisches Ortsnamenbuch“ unter dem Titel „Die Ortsnamen des Landkreises Wolfenbüttel und der Stadt Salzgitter“ erschien.

2007 wechselte sie in das Akademieprojekt „Ortsnamen zwischen Rhein und Elbe – Onomastik im europäischen Raum“ mit Arbeitsort Münster (Westf.). Dort übernahm sie die Leitung der Arbeitsstelle, die sie bis zu ihrem Tod innehatte.

Als Mitherausgeberin der Reihen „Westfälisches Ortsnamenbuch“ und „Niedersächsisches Ortsnamenbuch“, in denen sie zugleich in vielen Bänden als Autorin tätig war, sowie in zahlreichen weiteren Publikationen hat sie sich besonders, aber nicht ausschließlich, im Bereich der niederdeutschen Toponomastik verdient gemacht. Sie war in mehreren namenkundlichen, sprachwissenschaftlichen und historischen Vereinen engagiert, auch zeitweise Mitherausgeberin der Zeitschrift „Beiträge zur Namenforschung“ (N.F.), und wurde nicht zuletzt für ihre Leistungen in der Namenforschung im Jahr 2019 mit dem Henning-Kaufmann-Preis geehrt.

Bereits seit 2002 war Kirstin Casemir zudem an der Georg-August-Universität Göttingen und seit 2007 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster als Lehrbeauftragte tätig. Zu ihren Studierenden hatte sie häufig engen Kontakt und konnte viele von ihnen für die Namenforschung begeistern, einige auch als Nachwuchswissenschaftler gewinnen.

Kirstin Casemir wird jedem, der sie kannte, in der ihr eigenen herzlichen Art in Erinnerung bleiben. Ihr Tod ist nicht nur für die Namenkunde ein großer Verlust. Sie wird uns fehlen.